

## BLITZER-INFO

Radarkontrollen  
der Stadt

RECKLINGHAUSEN. Die Stadt will heute an 13 Stellen den Verkehr überwachen. Hier die Standorte des Radarwagens im Einzelnen:

- Alte Grenzstraße
- Am Quellberg
- Buddestraße
- Dorstener Straße
- Dunantstraße
- Elisabethstraße
- Elper Weg
- Friedrich-Ebert-Straße
- Grullbadstraße
- Heidestraße
- Im Romberg
- Theodor-Körner-Straße
- Wildermannstraße

Weitere, nicht angekündigte Messstellen sind möglich.

INFO Unser Lokalsender Radio Vest informiert über alle weiteren Blitzer, die Sie uns über die Radio-Vest-Hotline melden:

☎ 0-8000-910-910  
www.medienhaus-bauer.de/blitzer  
www.radiovest.de

Von Zumba  
und Yoga

STUCKENBUSCH. Die Gymnastik-Abteilung der Sportfreunde Stuckenbusch hat ab Montag, 4. September, neue Kurse im Angebot.

Montags um 18 Uhr können Frauen sich beim Zumba austoben, entspannend wird es ab 20.15 Uhr beim Yoga.

Außerdem gibt es freie Plätze in diesen Kursen: „Step“, montags um 19.10 Uhr, mittwochs um 18.10 Uhr und 20.15 Uhr. „Gutes für den Rücken“, steht dienstags um 9.30 Uhr und mittwochs um 19.10 Uhr an. „Stretch & Relax“ heißt es dienstags, 10.30 Uhr. Dienstagvormittags sind auch Männer willkommen. Alle Kurse finden im Schützenhaus, Am Leiterchen 41, statt. „Move your body“ heißt es dienstags, 20 Uhr in der Hittorf-Sporthalle 3.

INFO Anmeldungen bei Eva Pulina, ☎ 0177/4 0051 02, gymnastik@sf-stuckenbusch.de

## IN KÜRZE

Gottesdienst  
mit Akzent

NORD. Beim „Gottesdienst mit Akzent“ ist am Sonntag, 27. August, um 11.30 Uhr in der Elisabethkirche der ehemalige Jugendchor mit Instrumentalisten aus St. Ludger in Lüdinghausen zu Gast: Es sind inzwischen Erwachsene mit ihren Kindern. Im Anschluss lädt Pfarrer Günther Grothe zum Gemeindetreff im Pfarrhausgarten.

ANZEIGE

**BITTE BEACHTEN SIE FOLGENDEN PROSPEKT HEUTE IN IHRER ZEITUNG!**  
Einige Prospekte nur in Teilaufgaben!



prisma

Haben Sie Fragen zu einer Prospektwerbung in einer unserer Lokalzeitungen? Dann rufen Sie uns jederzeit an.  
☎ 0 23 65 / 107 12 04  
beilagen@medienhaus-bauer.de

## Lehrer steigen aufs Dach

Nach Umbauarbeiten in der Marienschule zieht die Verwaltung ins oberste Geschoss ein

VON MICHAEL RICHTER

SÜD. An der Marienstraße steigen die Lehrer ihrer Schule aufs Dach. Ja, so wird es (fast) kommen im nächsten Jahr. Lehrerzimmer und Co. ziehen nämlich in die oberste Etage des gut 100 Jahre alten Gebäudes. Dort, wo bislang Staub und Spinnweben eine friedliche Koexistenz lebten, sind die Bauarbeiten schon im vollen Gange. Und wo derzeit noch die Lehrer ihren Kaffee schlürfen, richtet sich bald die Ganztagsbetreuung ein.

Das ist die Wanderung, die für 2018 geplant ist. Es geht darum, im Schulgebäude Platz zu schaffen für die Ganztagsbetreuung. „Wir wollen alles unter einem Dach haben“, erklärt Schulleiterin Brigitte Ott. Noch betreut der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) die aktuell 114 Kinder in einem Pavillon neben der Schule. Der hat aber schon weitaus bessere Tage gesehen. Nicht nur energetisch ist er von gestern. „Er wurde hier 1973 aufgestellt, war da aber auch schon ein paar Jahre alt“, berichtet die städtische Bauleiterin Claudia Kießling.

Und so starteten gleich am ersten Ferientag die Umbauarbeiten für den neuen Verwaltungsbereich. Stahlträger stabilisieren schon die hölzerne Dachkonstruktion aus den ersten Jahren. Trockenbauer fummeln gerade an der Dämmung. „18 Zentimeter wird die dick, das ist schon ganz ordentlich“, verspricht Handwerker Stephan Espeter Wärme im Winter und erträgliche Hitze im Sommer.



Trockenbauer Dirk Koppenhagen muss sich strecken, um die Folie über die Dämmung zu heften.

—FOTO: NOWACZYK

In die Schräge sind größere Fenster eingesetzt. Sie gewähren neben dem Treppenhaus einen zweiten Fluchtweg. Dazu muss die Feuerwehr dann die Drehleiter ausfahren. Wenn die Zwischenwände eingezogen sind, geht es an den Boden. Insgesamt 200 m<sup>2</sup> werden hergerichtet für ein Lehrerzimmer, drei Büros für Elterngespräche, Schulleiterin und Konrektorin sowie das Sekretariat.

Eine große Lärmbelastung während des Unterrichts, der in der nächsten Woche wieder startet, sei nicht zu erwarten. „Es wird vielleicht noch einmal gebohrt und gehämmert, aber die schlimmsten Sachen haben wir hinter uns“, erklärt Architektin Claudia Kießling. Zudem bestünde auch die Möglichkeit, Arbeiten auf den Nachmittag zu schieben. Nach den Plänen von Bau-

leiterin Claudia Kießling soll das Dach im Februar komplett ausgebaut sein. „Es klappt aber alles so gut, da könnte es auch schon zu Weihnachten sein“, sagt die Architektin und klopft dabei grinsend auf Holz. Man weiß ja nie, was noch dazwischenkommt und den Umzug nach hinten verschieben könnte. Anschließend werden die alten Verwaltungsräume in der ersten Etage umgebaut. Sie

werden zwei Klassenräumen zugeschlagen, die dann parallel auch der SkF für den Ganztags nutzt. Die Betreuung ins Schulgebäude zu holen, war Leiterin Brigitte Ott ein großes Anliegen. „Das wird für die Kinder überschaubar. Und sie mussten sonst über den Schulhof, um zur Toilette zu kommen.“

In den Ausbau des Dachgeschosses investiert die Stadt 370 000 Euro.

## Lebenshilfe legt für diesen „Luxus“ gerne drauf

Moderne Pflegebadewanne in der „Schleuse“ hilft Behinderten und entlastet Mitarbeiter

SÜD. (mr) Formschön ist die Badewanne in der ersten Etage der Lebenshilfe-Wohnstätte „Schleuse“. So schnittig wie ein Auto-Sportsitz. Sie hat eine Tür, die futuristisch nach oben öffnet, und durch die man bequem einsteigen kann. Für das Vollbad wird sie elektrisch in die Waage rechte manövriert. Und nach oben gefahren, damit die Pfleger sich nicht quälen müssen. Die Wanne ist also perfekt für Menschen mit Behinderung.

Vor dem Baden kommt aber das Bezahlen. Und da gibt es ein Problem. Die Träger der Behindertenhilfe sehen in der so gestalteten Badewanne „Luxus“. „Warum dürfen die Pflegekräfte und vor allem die Bewohner nicht auch ein klein wenig Luxus haben?“, fragte sich hingegen Manfred Witthus, Vorsitzender der Lebenshilfe-Stiftung. Und eben diese Stiftung schusterte daher 10 000 Euro bei, damit die insgesamt 16 000 Euro für die Anschaffung beisammen waren. Ein stolzer Preis, keine Frage. „Wir hatten mit 20 000 Euro gerechnet“, sagt jedoch Leiterin Michaela Schmidt.



Die neue Pflegebadewanne ist eine große Hilfe, da sind sich (v.l.) die Bewohnerinnen Christel König und Sonngard Rolf, Stiftungsvorstand Manfred Witthus und seine Stellvertreterin Dagmar Richter sowie Wohnstätten-Leiterin Michaela Schmidt einig. —FOTO: RICHTER

Der Neuling ersetzt einen klobigen Vorgänger. Die Personen müssen da über den Rand steigen oder sie werden mit einem Lift hereingehoben. „Manche Bewohner ha-

ben bis heute Angst vor dem Schweben“, erklärt jedoch die Leiterin. Ein baugleiches Modell mit Armaturen ähnlich einer blechernen Industrieanlage steht noch im Erd-

geschoss der Einrichtung an der Schleusenstraße. Als 1997 die ersten Menschen mit Behinderung in die frisch gebaute „Schleuse“ einzogen, war in der Wohnstätte natür-

lich alles auf dem neuesten Stand der Technik. Das galt auch für die beiden Badewannen. Heute sehen sie nicht nur antiquiert aus: Die Leitungen sind morsch. „Und geht mal etwas kaputt, kann es gar nicht mehr repariert werden“, sagt die ChefIn.

Die Kosten einer Wohnstätte für Behinderte werden aus zwei Quellen gedeckt: Die Pflegekassen und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) leisten je nach Hilfebedarf der einzelnen Bewohner. Von den Einnahmen müssen die Einrichtungen alle Kosten tragen – vom Hausbau über das Personal bis zur Stromrechnung. „Leistungen, die darüber hinaus den Alltag der Menschen mit Behinderung vereinfachen und ihnen mehr Lebensqualität geben, sind da nicht vorgesehen“, erklärt Michaela Schmidt, seit fünf Jahren Leiterin der „Schleuse“.

Die Bewohner können nun ebenerdig einsteigen, was ein Blubbern aus acht Düsen spüren und das Farbspiel zweier Unterwasser-Dioden verfolgen. „Das ist richtig toll. Ich will da immer gar nicht mehr raus“, sagt Bewohnerin Christel König lachend.

## STELLUNGNAHME

## Forderung aus der Windschutzscheibensicht geht ins Leere

— Von: Volker Schäper-Beckenbach, Ratsmitglied, verkehrspolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen  
— Betr.: Bericht „Warten auf Grün“  
— vom 18. August

Aus Sicht der Grünen ist die aktuelle verkehrliche Situation in unserer Stadt nichts anderes als ein Konglomerat aus einer Vielzahl von Tatsachen, strukturellen und situationsbedingten Problemen, die man bei Weitem nicht auch nur ansatzweise mit einer freien Fahrt für

freie Auto-Bürger einseitig lösen kann. Forderungen aus Windschutzscheibensicht angesichts der CO<sub>2</sub>- und NO<sub>x</sub>-Problematik zu stellen und die Behebung des mangelnden Verkehrsflusses auch noch zur Teillösung dieser heranzuziehen, geht komplett ins Leere; erst recht nicht, wenn einem die Belange der anderen Verkehrsteilnehmer völlig egal sind.

Die Mandatsträger und die Verwaltung Recklinghausens, die Stadt insgesamt als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundliche Städte, hat allen

Grund sich angesichts der aktuellen Emissionssituation von der Sichtweise der autogerechten Stadt abzuwenden und mit einer Verkehrspolitik für alle Bürger dieser Stadt einen Weg zu beschreiten, der der Denke von gestern entgegen wirkt.

Die Landnahme des Autos, verbunden mit einer stetig steigenden Verkehrsmenge hat die derzeitige Situation mit Ansage heraufbeschworen und zu einer Luft-, Lärm- und Mengenbelastung geführt, die eine Forderung nach einer „Grünen Welle“ unter den strukturellen Recklinghäuser

Rahmenbedingungen geradezu absurd erscheinen lässt; vor allem aus Sicht der „restlichen Verkehrsteilnehmer“. Denn die „Grüne Welle“ des einen, ist nichts anderes als der „Rote Stillstand“ des anderen.

Eine Lösung wird es nicht geben; daran sind weder die verantwortlichen städtischen Planer noch die nicht bereits den 1. Gang eingelegten Autofahrer schuld; einzig und allein sind die europäischen Stadtgrundrisse mit ihren historisch gewachsenen Strukturen dem stetig wachsenden MIV (Motorisierter Individualverkehr) trotz aller bereits er-

folgten Ausbaumaßnahmen nicht gewachsen.

Demzufolge kann nur ein Modalsplit unter den Verkehrsträgern zu einer Verbesserung führen, in dem der Anteil der ÖPNV-Nutzer, der Fahrradfahrer und der Fußgänger jeweils dauerhaft durch eine Vielzahl von u.a. infrastrukturellen, rechtlichen und finanzpolitischen Maßnahmen deutlich größer wird.

Dies ist nur ein langer Prozess, denn vor allem die Umkehrung der Windschutzscheibensicht in den Köpfen der Menschen ist die schwierigste Aufgabe.

## FERIENTREFF 2017



Montag, 28. August

• **Ab die Post**  
Heutzutage senden viele Menschen E-Mails von ihrem eigenen Computer. Aber wie wird bzw. wurde Post verschickt, wenn die Briefe und Karten aus Papier bestehen? Welche Bedeutungen haben Briefmarken und Postleitzahlen? Warum trugen Postbeamte Uniformen? Diese und andere Fragen werden beim Besuch des Postgeschichtlichen Museums Recklinghausen beantwortet.

- Alter: ab sechs Jahren  
- Zeitraum: 11 bis 13 Uhr  
- Kosten: keine, jedoch ist aus organisatorischen Gründen eine Voranmeldung bis zum 25. August dringend erforderlich

- Veranstaltungsort: Postgeschichtliches Museum, Martinistraße 19  
- Anmeldung: Briefmarkensammler-Verein

• **Judo-Schnupperkurs**  
Bei diesem Kurs können die Kinder erste Einblicke in die japanische Wettkampfsportart Judo erhalten, die auf dem Prinzip „Siegen durch Nachgeben“ beruht. Erste Lernziele sind die Falltechnik, Haltegriffe in der Bodenlage und die ersten Würfe. Es werden kostenlos Leihanzüge gestellt (begrenzte Anzahl, deshalb bitte ein altes T-Shirt und zur Sicherheit auch lange Sportsocken und Schlappen sowie Getränke mitbringen.)

- Alter: sechs bis 14 Jahre  
- Zeitraum: 17 bis 18.30 Uhr  
- Kosten: keine  
- Veranstaltungsort: Sporthalle Im Romberg 9  
- Anmeldung: PSV, Abteilung Judo

Dienstag, 29. August

• **„Holidays are over-Party“**  
Für alle, die es schade finden, dass die Ferien zu Ende gehen und die sich trotzdem nicht die Laune verderben lassen wollen, startet am Dienstag, 29. August, eine riesige Ferienabschiedsparty mit vielen kleinen Überraschungen.

- Alter: sechs bis zwölf Jahre  
- Zeitraum: 14 bis 17 Uhr  
- Kosten: 2,50 Euro, ermäßigt 1,50 Euro (inklusive alkoholfreier Cocktail, Grillgut)

- Veranstaltungsort: Heinrich-Pardon-Haus, Wichernstraße 2  
- Anmeldung: Diakonie, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Heinrich Pardon Haus, Jugendzentrum „Extra 3“, Kinder- und Jugendtreff Hillerheide, Kinder- und Jugendzentrum „Südpol“ sowie Mädchentreff „Laguna“

• **Bunte Welt der Briefmarken**  
Beim Wettbewerb „Kinder malen ihre Briefmarken“ werden zu einem bestimmten Thema Motive gemalt. Die schönsten Briefmarken werden an die Deutsche Post gesandt und vielleicht eine „echte Marke“. Zudem gibt es ein Wissensquiz, bei dem die Lösungen auf den Briefmarken, Briefen und Begleittexten stehen. Bei der „Europareise“ erfahren die Jungen und Mädchen anhand von Briefmarken Wissenswertes über die vielen Länder in Europa.

- Alter: bis 14 Jahre  
- Zeitraum: 10 bis 12 Uhr  
- Kosten: keine  
- Veranstaltungsort: Haus der Bildung, Am Neumarkt 19

- Anmeldung: keine  
• **Sport für Mollige**  
Sport ist nur was für „Schlanke“? Nicht beim TuW. Die Kinder haben viel Spaß bei Mannschaftsspielen, probieren Ballsportarten und Entspannungsgymnastik aus und versuchen sich im Fitness- und Muskeltraining. Mitzubringen sind lediglich Turnzeug und Hallensportschuhe sowie ausreichend Getränke (Wasser)!

- Alter: ab acht Jahre  
- Zeitraum: 18.30 bis 20 Uhr  
- Kosten: keine  
- Veranstaltungsort: Sporthalle Grullbadstraße 80  
- Anmeldung: keine